

Köln, 15 März 1886

Henriette, mein liebes Kind,

da ich Dich nicht davon abhalten kann Deinen Vater zu begleiten, möchte ich Dir diese Zeilen mitgeben, damit du Deine gute Erziehung nicht vergisst. Ich weiß, dass wir uns oft nicht verstehen und ganz verschiedene Vorstellungen haben über das, was angemessen ist. Du bist eine Tochter aus gutem Hause und hast eine gesellschaftliche Stellung und einen guten Ruf zu wahren. Vergiss das bitte nie, auch wenn da draußen in der Wildnis manche Regel außer Kraft gesetzt werden muss.

Dein Vater hat sich immer mehr um Forschung und Wissenschaft, als um Konventionen gekümmert. Ihr Mädchen habt alle seinen Freigeist geerbt, auch wenn es sich bei Deinen Schwestern im Zaum halten lässt. Du hast Dich von Anfang an betragen, wie der Sohn, der uns verwehrt geblieben ist. Ich wollte Deinem Vater die Freude nicht verderben, dass du in seine Fußstapfen zu treten scheinst. Nichts würde ihn mehr freuen, als seine Forschung an die nächst jüngere Generation weiter geben zu können. So dulde ich es, auch wenn es mir missfällt.

Noch mehr Sorge macht mir die Nähe zu Herrn Freisheim. Henriette mein Kind, mir ist eure Sympathie für einander nicht entgangen. Denke immer daran, dass Du eine von Winterberg bist und eine solche Verbindung in keiner Weise standesgemäß wäre. Du würdest Deinen Adelstitel verlieren und der Weg in die feine Gesellschaft würde Dir für immer verwehrt bleiben. Ein unerträglicher Gedanke, von der Schande einmal ganz abgesehen! Denke an Deine Familie bei allem was du tust! Ich habe Dir ein Foto von unserem Besuch am Drachenfels beigelegt. Ich muss trotz aller meiner Bedenken zugeben, dass es ein amüsanter Nachmittag war. Dennoch gedenke ich nicht, weitere Zugeständnisse dieser Art zu machen.

Bleibe achtsam und mache mir keine Schande.

In Liebe, deine Mutter

Lucretia, Aurora von Winterberg

Zakynthos, 25.01.1886

Henni mein Herz,

Du wirst es kaum glauben, wir haben tatsächlich einen griechischen Grünbuckel gefunden. Sie leben in den Felshöhlen auf Zakynthos und sind gar nicht so groß, wie wir dachten. Sie erschienen uns eher neugierig als aggressiv und wir konnten beobachten, dass sie ihre Jungtiere sehr liebevoll umsorgen. Natürlich hielten wir großen Abstand, um uns nicht in Gefahr zu bringen und um sie nicht zu stören. Dein Vater versuchte immer wieder die Drachen zu zeichnen, das Fotografieren war wegen der großen Entfernung nicht möglich. Stell Dir vor, nun ist Dein Vater absolut überzeugt, dass Du uns das nach Schottland begleiten musst. Einerseits kannst Du vortrefflich zeichnen und andererseits hätte er einfach gerne jemanden, der seine Expeditionsberichte niederschreibt. Ich bin ja schon mit den biologischen und geografischen Berichten ausgelastet.

Henni, Du wirst uns begleiten! Ich kann mein Glück kaum fassen, endlich hat die ewige Sehnsucht und das Versteckspiel ein Ende. Ich habe mich darauf hin Deinem Vater offenbart. Er grinste nur verschmüzt und sagte: „Ich bin zwar alt aber nicht blöd! Glaubst du ich würde nicht sehen, wie Henriette dich mit ihren Rehaugen anschaut?“

Dabei bin doch ich es, der Dich anhimmelt, mein Augenstern. Er hätte nichts gegen eine Verbindung und meint, da Deine Mutter all die vorgetäuschten Kopfschmerzen und Herzanfälle überstanden hat, würde sie unsere Verbindung sicher auch verkraften und schon einsehen, dass man sich der Liebe nicht in den Weg stellen kann. Stell Dir vor, genau das hat er gesagt. Natürlich erwartet er, dass wir uns keinerlei Fehlverhalten während der anstehenden Schottlandexpedition erlauben. Er denkt, wenn wir das durchstehen, unter den unwegsamen Bedingungen und ohne uns zu überwerfen, würden wir sogar die Unbilden der Ehe überstehen. Ob er wirklich nicht sieht, dass wir das genießen werden, ja, dass uns Entdeckungsgeist und Forschung hundert Mal wichtiger sind, als Luxus und die feine Gesellschaft? Oh Henni, meine Liebe, ich kann es gar nicht erwarten Dich zu sehen und in meine Arme zu schließen, Dir alles zu erzählen und dann eine Expedition mit Dir zusammen zu planen und anzutreten.

In wenigen Tagen werden wir uns auf die Rückreise machen.

In sehnsuchtsvoller Erwartung,

Dein Dich Liebender

Vincent Freisheim Junior